

# Rumänien: Kampagne gegen den Kahlschlag

Stand: 12.09.2023, 16:42 Uhr (Frankfurter Rundschau)

Von: [Joachim Wille](#)



In Rumänien gibt es mehr Natur- und Urwälder als fast überall sonst in Europa, er verschwindet aber auch rasant. © Agent Green/Imago

Rumänien holt seine Wälder in großem Umfang ab – den EU-Regeln zum Trotz. Jetzt fordern Umweltorganisationen ein Moratorium und die Kommission zum Einschreiten auf.

Rumänien ist ein Hotspot des Naturschutzes – in doppeltem Sinne. Das südosteuropäische Land verfügt noch über mehr als 525.000 Hektar an Ur- und Naturwäldern. Das ist mehr als jeder andere EU-Mitgliedsstaat außerhalb von Skandinavien. Viele geschützte Tiere wie Bären, Wölfe, Luchse, Schwarzstörche, Eulen, Spechte, Fledermäuse und Käfer leben dort.

Doch die Wälder werden auch quasi ungebremst zerstört, unter anderem durch Kahlschläge, obwohl rund 300.000 Hektar sogar als streng geschützte „Natura-2000“-Gebiete ausgewiesen sind. Umweltschützer:innen protestieren seit langem gegen diesen Raubbau.

# **Wegen Kahlschlägen in Rumäniens Wäldern: Brandbrief an EU-Umweltkommissar**

Nun hat die deutsche Organisation „EuroNatur“ einen offenen Brief an den zuständigen EU-Umweltkommissar Virginijus Sinkevicius geschrieben. Darin fordert sie zusammen mit ihren rumänischen und juristischen Partnern „Agent Green“ und „Client Earth“ ein Moratorium für die Abholzung.

Der Anlass: Es sind genau vier Jahre vergangen, seitdem das Trio die EU-Kommission offiziell auf die Zerstörung geschützter Wälder in Rumänien aufmerksam gemacht hat. Brüssel hatte daraufhin ein Vertragsverletzungsverfahren gegen Rumänien eingeleitet.

Trotzdem ist der Holzeinschlag in den rumänischen Schutzgebieten weiter massiv, zeigt nun ein aktueller Report von Agent Green und EuroNatur. Die Umweltorganisationen befürchten, dass die Ur- und Naturwälder in zehn bis 15 Jahren vollständig verschwunden sein werden, wenn kein Moratorium verhängt wird.

## **Abholzung in den Karpaten: Manche Wälder sind bereits verloren**

Agent-Green-Präsident Gabriel Paun: „Es ist empörend festzustellen, dass Rumänien ohne mit der Wimper zu zucken geschützte Wälder abholzt“. Annette Spangenberg von EuroNatur betonte, trotz der wichtigen Funktion, die Ur- und Naturwälder für den Klima- und Artenschutz hätten, seien sie „von einer fortschreitenden Zerstörung betroffen, die nicht rückgängig zu machen ist“. Beide Organisationen führen daher gemeinsam die Kampagne „SaveParadiseForests“.

Laut den Untersuchungen vor Ort sind in der Vergangenheit bereits riesige Flächen zerstört worden, und in einigen Gebieten hat die Abholzung nach Einleitung des Vertragsverletzungsverfahrens sogar zugenommen. Unter anderem wurden Wälder abgeholzt, die an sehr abgelegenen und für den Menschen normalerweise unzugänglichen Orten liegen.

Dazu haben die Holzunternehmen breite provisorische Abholzungsstraßen in die Wälder geschlagen, wie zum Beispiel Drohnenaufnahmen aus dem Natura-2000-Gebiet „Repedea-Tal“ in der Region Maramures im Norden Rumäniens zeigen. In einer exemplarischen Analyse von Abholzgenehmigungen zeigte sich laut EuroNatur, dass in den letzten zwei Jahren mehr als 60.000 Kubikmeter Holz aus fünf Schutzgebieten mit einer Gesamtgröße von 517 009 Hektar entfernt wurden.

Wir ist höchste Zeit, das die EU-Kommission die Angelegenheit vor den Gerichtshof bringt.“

*EuroNatur*

Die gerodete Fläche entspricht rund 420 Fußballfeldern. Es handelte sich dabei aber um nur 0,01 Prozent der insgesamt in Rumänien erteilten Genehmigungen. „Wir gehen davon aus, dass dies nur die Spitze des Eisbergs ist“, heißt es dazu bei EuroNatur. In den vier Jahren seit Beginn des Vertragsverletzungsverfahrens sei klar geworden, dass das Problem der Abholzung geschützter Wälder nicht auf nationaler Ebene oder durch Gespräche mit der rumänischen Regierung gelöst werden könne. „Es ist daher höchste Zeit, dass die Europäische Kommission diese Angelegenheit vor den Europäischen Gerichtshof bringt.“

## **Greenpeace: Auch andere Länder sind vom Raubbau betroffen**

Allerdings ist der Raubbau an den Urwäldern nicht nur ein rumänisches Problem. Ein Greenpeace-Report vom vergangenen Herbst zeigte, dass die Wälder in der gesamten Gebirgskette der Karpaten betroffen sind, an der neben Rumänien auch Länder wie Polen, die Slowakei und die Ukraine Anteile haben. Sie ist mit 1500 Kilometern länger als die Alpen, ihre Breite beträgt 100 bis 350 Kilometer..

Laut dem Report sind durch aggressiven Holzeinschlag auch in geschützten Zonen in den letzten zwei Jahrzehnten über 7350 Quadratkilometer Waldfläche verloren gegangen. Das entspricht fast der dreifachen Fläche des Saarlandes. Weiterer Raubbau müsse verhindert werden, da die noch vorhandenen Naturwälder enorme Mengen an Kohlendioxid speicherten und den Menschen in der Region Schutz vor Überschwemmungen, Dürren und anderen extremen Wettereinflüssen böten.

## **Das Karpaten-Holz wird auch in Deutschland verkauft - ohne, dass es die Kund:innen ahnen**

Greenpeace hatte die EU-Kommission und die nationalen Behörden in der Region aufgefordert, einen länderübergreifenden Aktionsplan zu entwickeln und EU-Mittel für die Realisierung bereitzustellen. Flankierend brauche es ein sofortiges Verbot des Holzeinschlags in den Karpatenwäldern sowie ein zehnjähriges Moratorium für neue Forststraßen, um Zeit für die Umsetzung des Plans zu gewinnen. Geschehen ist bisher nichts davon.

Übrigens gelangt wahrscheinlich ein Teil des Karpaten-Holzes auch nach Deutschland. Greenpeace zufolge geschieht das durch Direktimporte oder über österreichische Unternehmen, die große Mengen Holz aus Rumänien beziehen. „Da vielfach nicht nachzuvollziehen ist, woher das Holz wirklich kommt, können sich Kundinnen in Baumärkten und Möbelhäusern unwissentlich an der Waldzerstörung mitschuldig machen“, heißt es bei der Umweltorganisation.



Wo das illegal geschlagene Holz landet, ist nicht oder nur schwer nachzuvollziehen – eventuell auch in Deutschland. Imago Images © Nature Picture Library/Imago